

Lebenswelt
Schule

Ein gemeinsames Programm
der Deutschen Kinder-
und Jugendstiftung und
der Jacobs Foundation

Das Projekt Im Spiegel der Presse



Der gesteuerte
und begleitete
Prozess im
Salzlandkreis

Ziele und
Ergebnisse
der Projekt-
arbeit

Lebenswelt Schule
Vernetzung lokaler Akteure
und Ressourcen
für die individuelle Förderung von Kindern

Die Bildungslandschaft Salzlandkreis
in ihrem Wachstumsprozess



2010

Mehrkosten verursachen Millionenloch im Finanzierungsplan
Berufsdetektive gehen an „Ermittlungsarbeit“

Datum	Artikeltitel	Kurze Inhaltsangabe
03.02.	Noch früher Interesse für Berufe wecken. Campus-Lehrertag. Berufsorientierung soll schon in den fünften Klassen beginnen. Arbeitsagentur beginnt das Projekt Berufsdetektive	<ul style="list-style-type: none"> - 1. Campus-Lehrertag in der BTZ Bildungsgesellschaft Bernburg (~70 Lehrer) - Informierung über aktuelle Möglichkeiten bei der rechtzeitigen Vorbereitung der SchülerInnen auf ihren künftigen Beruf - Vertiefung des Themas Berufsorientierung durch Treffen der Pädagogen in verschiedenen Unternehmen in der Region (zweimal pro Jahr) - aktives Schülerprojekt „Berufsdetektive“ — Schüler informieren sich gegenseitig über Berufe in der Region - Ausrüstung durch Agentur für Arbeit Dessau Hintergrund: hohe Ausbildungsabbrecherquote - Geschäftsführer der BTZ Bildungsgesellschaft bietet Schülerpraktika für Achtklässler an
04.02.	Beschleunigtes Verfahren angestrebt. Bebauungsplan wird vorbereitet	<ul style="list-style-type: none"> - planungsrechtliche Vorbereitung des ‚CT‘ soll nun doch über einen Bebauungsplan gesichert werden - Einleitung eines beschleunigten Verfahrens - mit Hilfe des Bebauungsplanes sollen auch mögliche Konflikte mit Dritten im Vorfeld gelöst werden - geplanter Beginn des ersten Bauabschnitts im Mai (H.-H.-Schule) - Kosten für Sporthalle auf 3,1Mio € veranschlagt - keine zusätzlichen Parkplätze für Autos — nur Abstellflächen für Fahrräder
09.02.	Campus Technicus kämpft mit einem Millionenloch.	<ul style="list-style-type: none"> - Neubau des Schulkomplexes ‚CT‘ in der Innenstadt wird deutlich teurer als bislang erwartet - Fehlbetrag: 1 Mio € - Bildungspolitiker und Stadtrat Weigelt fordert Offenheit
20.02.	Neue Zweifeldsporthalle ist der größte Kostentreiber	<ul style="list-style-type: none"> - Fehlbetrag: 1,8 Mio € - Stadtrat Bernburg beschließt mehrheitlich Aufstellung des Bebauungsplanes 70 - Mehrkosten vor allem beim Neubau der Zweifeldsporthalle, da Tiefersetzung um 3,5 m - Mensa statt 300 nur noch mit 150 Plätzen - Bruttogeschossfläche: 11.400m² statt 9.400 m² - 800.000 € Mehrkosten auf Grund neuer EU-Vorschriften bei der Einrichtung von Fachkabinetten - Stadt kann Mittel nicht aufbringen

<p>25.02.</p>	<p>780.000 Euro für den Campus Technicus in Bernburg. In die Sanierung von elf Schulen im Salzlandkreis fließen bis 2011 mehr als fünf Millionen Euro</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Landkreis hat für Sanierungsarbeiten an landkreiseigenen Schulen aus dem Konjunkturpaket mehr als 5,2Mio € zur Verfügung — weitere 1,6 Mio € mehr, als ursprünglich angenommen - erste Mittel in Höhe von ca. 100.000 € hatte Landkreis bereits Juli 2009 am ‚CT‘ (Tolstoiallee) verbaut - 2. Bauabschnitt laufe planmäßig (Aussage Bauamt) - gegenwärtig Abstimmung des Ablaufplans für 3. Bauabschnitt - bisheriger Abruf von 150.000 € für Projekt ‚CT‘ - im August 2010 soll Vorhaben aus dem Konjunkturpaket beendet und 780.000 € verbaut sein
<p>12.04.</p>	<p>Sanierungsstau als Chance für neues Bildungskonzept</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Baudezernent Köhncke referiert bei IBA-Konferenz zum Thema „Zukunftsbildung – Das Lernen im Zentrum – Methoden und Instrumente der Stadtentwicklung am Beispiel Bernburg (Saale)“ - es bestehe ein großer Sanierungsstau an den Sekundarschulen der Stadt Ziel: Bildungseinrichtungen in der Innenstadt konzentrieren - es werde diskutiert, den SLK als Bildungsregion zu erfassen — Landkreis-Vorhaben Porta Technica - Fertigstellung des ‚CT‘ 2012
<p>15.04.</p>	<p>Ermittlungsarbeit in Firmen geht nun mit Volldampf los</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Projekt ‚Berufsdetektive‘ in dieser Form einmaliges Projekt in ganz Deutschland - frühzeitige Vorbereitung auf Berufsorientierung - alle 137 SchülerInnen der sechs fünften Klassen des ‚CT‘ beteiligt - Agentur für Arbeit Dessau-Roßlau plant 30.000 € ein - Einbindung Bernburger Betriebe
<p>29.04.</p>	<p>Herausfinden, was ich wirklich will. Kreativseminar</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Vorbereitung der Lehrer des ‚CT‘ auf ihre Arbeit als Wegbegleiter vor der Berufsausbildung — Kreativseminar (Bsp.: Intuitionsübung zum Selbst- und Fremdbild) - seit Januar 2010 steht berufliche Frühorientierung auf dem Plan - Seminar soll Lehrer zum Nachdenken anregen, wie Eltern mit ins Boot geholt werden könnten - Arbeitsbögen und Mappen für Berufswahlpass

01.05.	Lob für Schul- und Stadtentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> - IBA „Stadtumbau 2010“ in Bernburg eröffnet (bis 16.10) - Ausstellung auf dem Gelände des zukünftigen Schulgebäudes „Treibhaus“ - kleines Programm von Schülern und Lehrern des ‚CT‘ zur Eröffnung - im noch zu bauenden Treibhaus soll sich der Campus auch den Bürgern öffnen — Verknüpfung von Schul- und Stadtentwicklung - Qualifizierung der Sekundarschulen darf nicht vernachlässigt werden - Entwicklung des ‚CT‘ vom Sorgenkind zum Vorzeigeprojekt
10.05.	Eltern, Schüler und selbst Nachbarn schauen vorbei	<ul style="list-style-type: none"> - „Tag der offenen Tür“ im ‚CT‘ (Tolstoiallee) - Girls Technic Club, Theater-AG, Fachkabinette,... - positive Resonanz und breite Palette der Interessenten - Individuelle Förderung: nicht nur Wahrnehmung der Stärken, sondern auch der Schwächen (Klassenstärke auf 25 begrenzt)
18.05.	Detektive sind Berufen auf der Spur. Schüler erforschen das Arbeitsleben	<ul style="list-style-type: none"> - Berufsdetektive erstmals im Einsatz — 10 Berufsdetektive bei „esco“ (Steinsalzförderung) - Werksleiter lädt zu Betriebsführung ein - Ziel, dass Schüler, Lehrer, Eltern und Unternehmen an einem Strang ziehen, die Schüler fit für das Berufsleben zu machen - nächste Unternehmensbesuche am 14. und 16. Sept.
28.05.	Eltern drücken für ihre Kinder die Schulbank	<ul style="list-style-type: none"> - mit dem dritten Workshop (Agentur für Arbeit) am ‚CT‘ rückten Eltern mehr in den Fokus - Ziel: Eltern sollen Kinder frühzeitig für die Arbeitswelt interessieren - Eltern müssen den raschen Wandel des heutigen Arbeitsmarktes und der Berufe realisieren, um ihre Kinder unterstützen zu können

01.06.	Pfadfinder auf dem Bildungsweg	<ul style="list-style-type: none"> - Bernburg stieß erst 2006 zur IBA — dafür mit einer radikalen Idee - Bildungsoffensive in einer Stadt, in der nur noch jeder zehnte Einwohner im Schulalter ist - durch ‚CT‘ und Gymnasium Carolinum jugendlicher Schub jugendlichen Lebens - Erhalt der Förderung, weil Konzept überzeugte (Missvergnügen anderer Schulen im Land) - Entstehung einer „Bildungslandschaft“ - Förderung des Projektes durch zwei Stiftungen - Treibhaus bildet im Stadtgefüge ein Scharnier zwischen den Standorten
17.06.2010	Demografie-Werkstatt in Staßfurt Menschen an die Region binden	<ul style="list-style-type: none"> - Bericht über die regionale Demografiewerkstatt im SLK „Regionsbindung managen“; - kinder- und familienfreundliche PersonalPolitik wird angestrebt mit erforderlichen infrastrukturellen Voraussetzungen - Wirtschaftsunternehmen sind angesprochen, ihre Personalpolitik besser darauf auszurichten
21.06.	Beitrag des Regionalen Übergangsmanagement zur Regionalen Demografiewerkstatt Gesundheit und Soziales im Salzlandkreis	<ul style="list-style-type: none"> - auf Einladung des Sozialministeriums LSA und des SLK treffen sich rund 100 Vertreter unterschiedlichster Bereiche aus Bildung, Politik, Verwaltung und Wirtschaft in SFT, informieren sich über das Thema Demografie und suchen nach Lösungsansätzen; - RÜM des SLK bringt sich aktiv in den Prozess ein
01.07.	Der Campus wächst zusammen	<ul style="list-style-type: none"> - Leiterin Zahradnik zieht ein Jahr nach Fusion der Sekundarschulen zum ‚CT‘ eine positive Bilanz - schneller Zusammenschluss eines Schulfördervereins und eines Elternrates - Zusammenarbeit mit Betrieben und Unternehmen im Rahmen des Projekts „Berufsdetektive“ - Einbeziehung der Musikschule, des Theaters und des Schlossmuseums - Ziel: Ausbau der Angebote für Schüler und der Kontakte zu Unternehmen

10 Inhaltliche Ausgestaltung im SLK - Berufsdetektive auf Orientierungssuche

mz-web.de

Mitteldeutsche Zeitung

03.02.2010

Ressort: BEB

MZ
03.02.2010

Noch früher Interesse für Berufe wecken

CAMPUS-LEHRERTAG Berufsorientierung soll schon in den fünften Klassen beginnen. Arbeitsagentur beginnt das Projekt Berufsdetektive.

Noch früher Interesse für Berufe wecken

VON HEIKO WIGRIM

BERNBURG/MZ - Die frühzeitige Berufsorientierung von Schülern war Schwerpunkt des 1. Campus Lehertages. Der fand letzten Montag in der BTZ Bildungsgesellschaft Bernburg statt. Rund 70 Lehrer des in diesem Jahr mit der Klassenstufe 5 gestarteten Campus Technicus ließen sich über die aktuellen Möglichkeiten bei der rechtzeitigen Vorbereitung der Schüler auf ihren künftigen Beruf informieren.

"Wir wollen eine neue Qualität in die Berufsorientierung bringen", meinte Angret Zahradnik, die Direktorin des Campus Technicus. So wollen sich die Pädagogen zweimal jährlich in den verschiedenen Unternehmen der Region treffen und das Thema Berufsorientierung vertiefen.

Eine konkrete Aktion, bei der die Fünftklässler des Campus aktiv mitarbeiten können, stellte Ines Blaschczok, Bereichsleiterin in der Arbeitsagentur Dessau vor. Die Bundesanstalt für Arbeit unterstützt das Schülerprojekt "Berufsdetektive". Dabei sollen die Schüler herausfinden, welche Berufe es in der Region gibt und den Kontakt zu den Betrieben des Umfeldes aufnehmen. "Die Schüler erhalten einen Ermittlungsauftrag, den sie in den ortsansässigen Betrieben erfüllen müssen. Anschließend sollen sie ihre Mitschüler über die einzelnen Berufsbilder informieren und genau erklären, welche Tätigkeiten zu welchem Beruf gehören.

Die Berufsdetektive werden von der Agentur für Arbeit für ihre Tätigkeit ausgerüstet - sie erhalten ein rotes T-Shirt mit der Aufschrift "Berufsdetektiv" sowie Fotoapparate, mit denen sie die typischen Tätigkeiten der einzelnen Berufe festhalten können.

Hintergrund der Aktion ist die in Sachsen-Anhalt hohe Zahl von Ausbildungsabbrechern: "29 Prozent der Auszubildenden brechen ihre Lehre innerhalb der ersten sechs Wochen nach Ausbildungsstart ab", so die Bereichsleiterin. Schlecht sehe es auch mit der Sozialkompetenz, der Lern- und Leistungsbereitschaft der Schulabgänger aus. "Was da als Schulabgänger eine Ausbildung beginnen will, ist nicht unbedingt das, was die Firmen erwarten", meinte Ines Blaschczok.

Und gerade darum sollte deutlich früher als bisher mit der beruflichen Orientierung der Schüler begonnen werden. In der 8., 9. und 10. Klasse sei es bereits zu spät. Den Schülern sollte bereits ab Klassenstufe fünf Zeit zur Eigeninitiative und zum Ausprobieren ihrer Fähigkeiten und Interessen in den Betrieben gegeben werden.

Jens Kramersmeyer, Geschäftsführer der BTZ Bildungsgesellschaft, stellte Angebote seines Unternehmens zur beruflichen Orientierung von Schülern vor. So können nach Kramersmeyers Worten Schülerpraktika für Achtklässler im BTZ stattfinden. Dies schließt auch die Bewerbung der Schüler für das Praktikum ein. Möglich sei auch, dass ab und an anstelle der UTP-Klassen (Hauptschulklassen, die sich im BTZ durch praktische Arbeit über verschiedene Berufe ein Bild machen können) Sekundarschulklassen ins BTZ zur Arbeit kommen. Kommentar Seite 8

mz-web.de

Mitteldeutsche Zeitung

04.02.2010

Ressort: BEB

MZ
04.02.2010

CAMPUS TECHNICUS

Beschleunigtes Verfahren angestrebt

Bebauungsplan wird vorbereitet.

Beschleunigtes Verfahren angestrebt

VON PAUL SPENGLER

BERNBURG/MZ - Die planungsrechtliche Vorbereitung des Ganztagschulprojektes Campus Technicus in der Bernburger Innenstadt soll nun doch über einen Bebauungsplan gesichert werden. In der Sitzung des städtischen Planungs- und Umweltausschusses stimmten am Dienstagabend alle acht Ausschussmitglieder dafür, ein beschleunigtes Verfahren nach § 13 a Baugesetzbuch (BauGB) einzuleiten. Dieses Verfahren ist möglich, wenn bei einem Vorhaben nach überschlägiger Prüfung keine erheblichen Auswirkungen auf die Umwelt zu erwarten sind.

Nach Angaben von Baudezernent Holger Köhncke umfasst der Geltungsbereich links und rechts der Leipziger Straße eine Fläche von etwa fünf Hektar. Begrenzt wird das Gebiet durch die Schloss-, Käthe-Kollwitz- und Heinrich-Zille-Straße, Louis-Braille-Platz, Ringgasse und Saalweg. Der Aufstellungsbeschluss liegt dem Stadtrat am 18. Februar zur Abstimmung vor, der Vorentwurf soll bis Mitte April erarbeitet sein.

Die Standorte an der Leipziger Straße, Schlossstraße und Käthe-Kollwitz-Straße sind in unmittelbarer Nachbarschaft zu privaten Wohnungen. Auch die Nähe zur Schlosskirche gilt als sensibler Bereich. Mit Hilfe des Bebauungsplanes sollen auch mögliche Konflikte mit Dritten im Vorfeld gelöst werden, heißt es in der Vorlage. Nach der Planung soll im Mai mit dem ersten Bauabschnitt, der Heinrich-Heine-Schule, begonnen werden. In diesem Umfeld ist auch die neue Sporthalle geplant. Der zweite Bauabschnitt ist der Komplex um die ehemalige Handelsschule, der erst später begonnen wird. Die Sporthalle soll in massiver Bauweise errichtet werden. Das Fundament soll 2,50 Meter unter der Erdoberfläche auf Sandstein gegründet werden. Die Kosten für die Halle werden auf 3,1 Millionen Euro veranschlagt. Konfliktpunkte seien in der Grenzbebauung möglich, erklärte Köhncke.

An den Standorten des Campus sollen lediglich Abstellflächen für Fahrräder geschaffen werden. Zusätzliche Parkplätze für Autos sind nicht vorgesehen. "Für das Parken steht ausschließlich der öffentliche Raum zur Verfügung", erläuterte der Baudezernent.

mz-web.de

Mitteldeutsche Zeitung

09.02.2010

Ressort: BEB

MZ
09.02.2010

Campus Technicus kämpft mit einem Millionenloch

FINANZEN Sondierungsgespräch von Landkreis, Stadt Bernburg und Kultusministerium. Beteiligte vereinbaren Verschwiegenheit und geben keine Details preis.

Campus Technicus kämpft mit einem Millionenloch

VON HEIKO WIGRIM UND CARSTEN STEINBORN

BERNBURG/MZ - Der Neubau des Schulkomplexes Campus Technicus in der Bernburger Innenstadt wird deutlich teuer als bislang erwartet. Rund eine Million Euro fehlen in der Kassen, um das ehrgeizige Ganztagschulprojekt verwirklichen zu können. Ende der vergangenen Woche haben Stadt- und Kreisverwaltung die Situation besprochen und Stillschweigen vereinbart. Ganz offensichtlich will man den Versuch starten, die fehlende Summe von Land zu erhalten.

Bislang hatte das Bauamt der Bernburger Stadtverwaltung mit einer Investitionssumme von 13,8 Millionen Euro operiert. Die Stadt will ihren Anteil daran in Höhe von 7,3 Millionen Euro aus dem Programm Stadtumbau Ost aufbringen und hat schon entsprechende Zusagen. Der Kreis bringt seinen Anteil in Höhe von 6,5 Millionen Euro aus der EU-Schulbauförderung sowie Eigenmitteln in Höhe von einer Million Euro auf. Von den geplanten 13,8 Millionen Euro wurden dem Kreis vom Kultusministerium für die erste Antragsphase zur EU-Schulbauförderung fünf Millionen Euro bewilligt. Über das Konjunkturprogramm II bekam der Campus-Standort Tolstioiallee 570 000 Euro für Sanierungsarbeiten.

"Zu mehr Akzeptanz führt nur ein offener Umgang."

Jürgen Weigelt

Kulturpolitiker

Nach den bisherigen Kostenangeboten wird das Projekt jedoch deutlich teurer. Konkretes ist jedoch weder im städtischen Bauamt noch beim Kreis zu erfahren.

Ein Umstand, der beim Landtagsabgeordneten und Bernburger Stadtrat Jürgen Weigelt (CDU) auf Unverständnis stößt. Es selbst sei bislang über die Problematik zwar nicht informiert worden, er habe jedoch gehört, dass eine große Summe fehlen soll. "Sogar in Magdeburg wurde ich schon gefragt, was da in Bernburg los ist?" sagt der Bildungspolitiker. Er plädiert dafür, mit "dieser dramatischen Situation" ganz offen umzugehen und endlich "die Karten auf den Tisch zu legen." Es sei ohnehin nur schwer zu erklären, warum Bernburg nun eine erneute Forderung aufmacht, wo die Stadt für das Campus Technicus doch ohnehin schon eine sehr große Summe erhalten hat. "Zu mehr Akzeptanz führt nur ein offener Umgang miteinander", ist Weigelt überzeugt.

Aber auch beim Kultusministerium in Magdeburg hält man sich recht bedeckt. Konkrete Angaben werden aus Magdeburg nicht gemacht, aber immerhin werden die Fakten bestätigt, dass es ein Deckungsloch gibt und dass bereits mit den Beteiligten darüber gesprochen wurde. "Es hat in der vergangenen Woche ein Sondierungsgespräch gegeben, wo es zur ersten Erörterung der finanziellen Probleme kam. In den Folgegesprächen wird es um Lösungsvarianten gehen. Weitere Angaben können unsererseits zu diesem Zeitpunkt nicht gemacht werden", heißt es in der Presseerklärung des Kultusministeriums. Kommentar Seite 8

Mitteldeutsche Zeitung

20.02.2010
Ressort: BEB

MZ, BBG
20.02.2010

Neue Zweifeldsporthalle ist der größte Kostentreiber

Neue Zweifeldsporthalle ist der größte Kostentreiber

CAMPUS TECHNICUS Stadtrat Bernburg beschließt

Aufstellungsbeschluss für Bebauungsplan. Sporthalle muss tiefer in den Sandsteinboden eingelassen werden, was Mehrkosten von einer Million Euro mit sich bringt.

VON HEIKO WIGRIM

BERNBURG/MZ - Der Campus Technicus ist momentan unterfinanziert. 1,8 Millionen Euro fehlen dem ehrgeizigen Projekt einer Ganztagschule im Herzen der Kreisstadt Bernburg (die MZ berichtete). "Die 1,8 Millionen sind auch nicht aufbringbar", erklärte Baudezernent Holger Köhncke auf der Sitzung des Bernburger Stadtrates am Donnerstagabend. Die Stadt aber hält an dem Projekt fest und beschloss mehrheitlich die Aufstellung des Bebauungsplanes 70 "Quartier beiderseits der Leipziger Straße zur Errichtung eines Ganztagschulkomplexes".

Die Stadtverwaltung hatte den Stadträten in einer Tischvorlage einen Bericht über den Sachstand zum IBA-Projekt Campus Technicus Sekundarschulzentrum vorgelegt. Im vorab der Realisierung des Vorhabens seien die Kosten in einer städtebaulichen Studie auf rund 13,8 Millionen Euro geschätzt worden, so Köhncke. Dies entsprach bei einer Geschossfläche von 9400 Quadratmeter einem Quadratmeterpreis von 1500 Euro.

Der größte Brocken der Mehrkosten sei beim Neubau der Zweifeldsporthalle aufgetreten, die gleich neben der jetzigen Heine-Schule auf dem Areal des ehemaligen Bandelschen Gutes errichtet werden soll. Die Planer seien zunächst davon ausgegangen, dass das gesamte Bandelsche Gut abgebrochen werden könne, um dann in die Baulücke die Sporthalle setzen zu können. Bei der oberen Denkmalschutzbehörde sei deshalb ein Antrag auf Zerstörung eines Denkmals gestellt worden. "Man hat uns aber deutlich signalisiert, dass wir die Abrissgenehmigung für das Bandelsche Gut nicht bekommen werden."

Bei Nachverhandlungen habe man sich aber auf eine Kompromisslösung einigen können, sagte Köhncke. Grundidee dieser Variante ist nun, die wesentliche Grundstruktur des Bandelschen Gutes zu erhalten. Die Turnhalle wird jetzt im Vergleich zum ersten Entwurf längs in das Areal gestellt. So solle eine Bruchsteinvorsatzschale vor der Sporthalle eine Außenkante des Gutes markieren, das im hinteren Teil befindliche Langhaus soll zwar abgerissen, dafür aber in seinen Grenzen neu errichtet werden. Der neue Platz der Turnhalle bringe es mit sich, dass diese deutlich nach unten abgesenkt werden müsse, um seine Dominanz im Vergleich zum angrenzenden historischen Umfeld abzumildern.

"Die 1,8 Millionen sind nicht aufbringbar."

Holger Köhncke

Baudezernent

Aber genau das Tiefersetzen der Turnhalle - sie soll nun etwa 3,5 Meter tief in den Sandsteinboden eingelassen werden - bringt Mehrkosten von rund einer Million Euro mit sich. Ging man vorher von 2,1 Millionen Euro Baukosten für die Sporthalle aus, müssen nun 3,1 Millionen Euro aufgebracht werden. Vom neuen Langhaus wird es dann einen direkten Zugang zur Turnhalle für die Schüler geben.

Mit der Umplanung des Turnhallenbereiches entfällt der geplante Anbau am Gebäude der Heine-Schule. Die dort vorgesehenen Fachkabinette werden nun im neuen Langhaus eingerichtet.

Getrennt habe man sich bei dem Kernpunkt des Projektes an der alten Handelsschule - dem Treibhaus - von den ursprünglichen Planungen. Anstelle der einst vorgesehenen 300 Plätze in der Mensa soll diese nur für 150 Plätze ausgelegt werden. Bei Bedarf können angrenzende Räume mit genutzt werden, um wieder auf 300 Plätze zu kommen. Trotz aller Optimierung betrage die Bruttogeschossfläche nun 11 400 Quadratmeter. Von der Kostenstruktur her liege man nun aber bei 1340 Euro je Quadratmeter.

mz-web.de

Mitteldeutsche Zeitung

25.02.2010

Ressort: BEB

MZ, BBG
25.02.2010

780 000 Euro für den Campus Technicus in Bernburg

KONJUNKTURPAKET In die Sanierung von elf Schulen im Salzlandkreis fließen bis 2011 mehr als fünf Millionen Euro.

780 000 Euro für den Campus Technicus in Bernburg

VON ANGELIKA ADAM

BERNBURG/MZ - Der Landkreis hat für Sanierungsarbeiten an landkreiseigenen Schulen aus dem Konjunkturpaket mehr als 5,2 Millionen Euro zur Verfügung. Das sind weitere 1,6 Millionen Euro mehr, als ursprünglich angenommen. Wie die insgesamt elf Projekte im Landkreis realisiert werden, informiert jetzt eine Mitteilungsvorlage die Mitglieder des Kreistages.

Mit der Genehmigung vom 21. Juli hatte die Investitionsbank Sachsen-Anhalt nach Informationen von Dezernentin Petra Czuratis den Startschuss zur Umsetzung der Bauarbeiten bei der Sanierung von elf Schulen des Salzlandkreises ausgelöst (die MZ berichtete). Bis Ende 2011 werden die Bauarbeiten an den Schulen abgeschlossen sein.

Die ersten Mittel in Höhe von etwa 100 000 Euro hatte der Landkreis bereits im Juli des vergangenen Jahres am Campus Technicus Bernburg in der Tolstoidallee verbaut. Damit wurde der Beginn des Schuljahres 2009/2010 für die fünften Klassen an dem neuen Standort gesichert. Nach der Einweihung der Schule "läuft nach Informationen aus dem Bauamt der zweite Bauabschnitt planmäßig." Gegenwärtig wird der Ablaufplan für den dritten Bauabschnitt abgestimmt. Bisher wurden für das Projekt in der Kreisstadt 150 000 Euro abgerufen. Im August 2010 soll das Vorhaben aus dem Konjunkturpaket beendet und 780 000 Euro verbaut sein.

Seit August 2009 sind die Gerüstbauer an der Burgschule in Aschersleben aktiv. 300 000 Euro -100 000 Euro mehr als ursprünglich geplant - fließen in die Erneuerung des Daches, weil zusätzliche Maßnahmen zur Bekämpfung des Schwammbefalls erforderlich waren. Die Arbeiten sollen im März 2010 abgeschlossen sein. Für die Sanierung von zwei Unterrichtsräumen erfolgt die Ausschreibung im April 2010. Ausgeführt werden sollen die Arbeiten bis zum August 2010.

Für die Sekundarschule in Nachterstedt stehen ebenfalls Mittel für die Dachsanierung, für den Brandschutz sowie die Sanierung von Unterrichtsräumen und Flur - jeweils 100 000 Euro - zur Verfügung. Für neue Innentüren sind 50 000 Euro eingeplant worden. Die Bauarbeiten am Dach sollen im März vergeben werden. Danach werden die konkreten Maßnahmen für die Brandschutzmaßnahmen festgelegt. Bis Mai 2010 sollen alle Aufträge dafür vergeben sein. In Kooperation mit der Stadt Seeland wird gegenwärtig geprüft, einen Anbau am Speiseraum zu errichten. Der Bau steht aber noch unter Vorbehalt. Fertig gestellt werden soll das Vorhaben ebenfalls im August 2010.

Abgeschlossen ist die Sanierung der Warmwasseraufbereitungsanlage der Turnhalle in der Berufsschule in der Magdeburger Straße in Aschersleben. Bereits im Herbst des vergangenen Jahres konnte sie wieder genutzt werden. Die Landkreisverwaltung geht davon aus, dass die geplanten Mittel von 43 000 Euro nicht vollständig ausgeschöpft werden.

mz-web.de

Mitteldeutsche Zeitung

12.04.2010
Ressort: BEB

MZ, BBG
12.04.2010

Sanierungsstau als Chance für neues Bildungskonzept

INTERNATIONALE BAUAUSSTELLUNG Bernburgs Baudezernent Holger Köhncke referiert bei IBA-Konferenz über Zusammenhang von Stadtentwicklung und Bildung.

Sanierungsstau als Chance für neues Bildungskonzept

VON HEIKO WIGRIM

BERNBURG/MAGDEBURG/MZ - Die Stadt Bernburg präsentierte sich zur Internationalen Bauausstellung "Stadtumbau Sachsen-Anhalt 2010" (IBA) in Magdeburg. Am vergangenen Freitagnachmittag nahm der Bernburger Baudezernent Holger Köhncke an einer IBA-Konferenz in der Magdeburger Johanniskirche teil. Köhncke referierte zum Thema: "Zukunftsbildung - Das Lernen im Zentrum - Methoden und Instrumente der Stadtentwicklung am Beispiel Bernburg (Saale)".

Zunächst beleuchtete der Baudezernent die Voraussetzungen für eine zukunftsfähige Stadt. Dies, so Köhncke, seien einerseits attraktive und lebenswerte Strukturen, Urbanität, eine gut ausgebaute Infrastruktur und ein genügendes Angebot an Arbeitsplätzen, um die Leute in der Region zu halten. Bernburg verfüge über ein intaktes, natürliches Umfeld. Die Renaturierung der Saale habe dazu wesentlich beigetragen. Außerdem gab es bislang ein hohes Potenzial an gut ausgebildeten Fachkräften.

"Doch gerade dieses Pfund gleitet uns zunehmend aus den Händen", erklärte der Dezernent. Es werde für die Betriebe der Stadt und der Umgebung immer schwerer, gut ausgebildete Fachkräfte zu finden. Es werde bereits ein Fachkräftemangel sichtbar. Zudem habe Bernburg in den letzten 20 Jahren 25 Prozent seiner Einwohner verloren. "In der Regel waren es die Leistungsträger, die die Region verlassen haben."

"Unsere Sekundarschulen haben einen morbiden Charme der unsanierten 80er."

Holger Köhncke

Baudezernent

Die Geburtenrate sei um 50 Prozent gesunken. "Im Jahr 2003 haben 20 Prozent der Kinder die Schule ohne Abschluss verlassen." Es habe kaum schulübergreifende Synergien gegeben, soziale Polarisierungen bildeten sich an den Schulen heraus.

Im Fachkräftemangel liege aber auch ein Vorteil: "Wir können den Schülern versichern, dass jeder, der gute Leistungen zeigt, perspektivisch eine Chance auf einen Arbeitsplatz hat." Dies könne zur Steigerung der Motivation bei den Schüler beitragen.

Allerdings bestehe noch ein "großer Sanierungsstau an den Sekundarschulen der Stadt." Diese Schulen hätten einen "morbiden Charme der unsanierten 80er". Doch mit der Notwendigkeit der Schulsanierung ergab sich zugleich auch die Möglichkeit, Stadtentwicklung und Bildungsentwicklung miteinander zu verknüpfen. "Unser Ziel ist es, die Bildungseinrichtungen in der Innenstadt zu konzentrieren." Dabei werde versucht, die historisch wertvolle Altbausubstanz zu integrieren.

Bewusst habe sich die Stadt dann für das "IBA-Experiment" Gesamtschule mit Praxisnähe und Berufsorientierung im Zentrum entschieden, so Köhncke. "Immerhin gilt es dafür, ein Bauvolumen von 15,7 Millionen Euro zu stemmen." Die Stadt habe nach Partnern gesucht, als wichtigster sei der Landkreis als Schulträger für das Projekt "Campus Technicus" gewonnen worden. Doch sei es nicht allein um die Sanierung der Schulen gegangen. "Die bauliche Hülle musste auch mit Inhalt gefüllt werden." So sei ein neues Bildungskonzept erarbeitet worden.

mz-web.de

Mitteldeutsche Zeitung

15.04.2010

Ressort: BEB

MZ, BBG
15.04.2010

Ermittlungsarbeit in Firmen geht nun mit Volldampf los

PILOTPROJEKT Agentur für Arbeit ernennt 137 Berufsdetektive der sechs fünften Klassen am Bernburger Campus Technicus. Frühzeitige Berufsorientierung.

Ermittlungsarbeit in Firmen geht nun mit Volldampf los

VON HEIKO WIGRIM

BERNBURG/MZ - Am Bernburger Campus Technicus wurden gestern die ersten Berufsdetektive ernannt. In dieser Form, so Markus Behrens, Leiter der Agentur für Arbeit Dessau-Roßlau, sei dies ein einmaliges Projekt in ganz Deutschland.

Das Projekt Berufsdetektive soll die Schüler frühzeitig auf die Berufsorientierung vorbereiten. Ziel ist, die derzeit hohe Zahl der Ausbildungsabbrecher in den Berufsschulen abzusenken und die Schüler bereits lange vor ihrer Berufsentscheidung mit den Inhalten der einzelnen Berufe vertraut zu machen. "In der neunten Klasse ist dies viel zu spät", meinte Angret Zahradnik, die Leiterin des Campus Technicus. Darum setze das Projekt bei den fünften Klassen an. Beteiligt sind alle 137 Schüler der sechs fünften Klassen des Campus Technicus. Als Berufsdetektive sollen die Schüler herausfinden, welche Berufe es in der Region gibt. Die Schüler erhalten einen Ermittlungsauftrag, den sie in den ortsansässigen Betrieben erfüllen müssen. Anschließend werden sie ihre Mitschüler über die einzelnen Berufsbilder informieren und genau erklären, welche Tätigkeiten zu welchem Beruf gehören.

Die Agentur für Arbeit hat Verbindung mit Bernburger Betrieben aufgenommen, die das Projekt unterstützen. Gestern waren Vertreter von Solvay und dem esco-Werk als Gäste zur Ernennung der Berufsdetektive gekommen. Für die Durchführung des Pilotprojektes hat die Agentur für Arbeit 30 000 Euro eingeplant. Als sichtbares Zeichen für die Detektive übergab die Arbeitsagentur gestern jedem Schüler ein rotes T-Shirt mit der Aufschrift "Berufsdetektiv" sowie ein Basecap.

Landrat Ulrich Gerstner lobte das Projekt als Möglichkeit, Schüler mit ihren zukünftigen Aufgaben im Wirtschaftsleben vertraut zu machen. Die sich seit Jahren ankündigende "demographische Falle" habe auch in der Wirtschaft zu einem Umdenken geführt. Unternehmen würden nun stärker auf die Schulen zugehen, um gemeinsam zu beraten, was künftig von den Schulabgängern erwartet wird.

"Dieses in Deutschland einzigartige Vorhaben konnte nur gelingen, weil hier nicht lange gefackelt wurde", meinte der Chef der Arbeitsagentur. Pfiffige Lehrer, interessierte Unternehmen, Erfüllungsgehilfen in Politik, bei der Arbeitsagentur und dem Bildungsträger BTZ hätten dies ermöglicht. 2015, wenn die jetzigen Fünftklässler die Schule verlassen, werden die Unternehmen händeringend nach guten Schülern suchen, um sie auszubilden. "Als Berufsdetektive habt Ihr die riesige Chance, in der neunten Klasse schon recht genau zu wissen, was Ihr einmal werden wollt", wandte sich Behrens an die Campus-Detektive, die ihrer neuen Aufgabe sichtbar aufgeschlossen gegenüber stehen. Erste Detektivergebnisse sind bereits auf Plakaten in der Schule ausgestellt.



Pressespiegel des Salzlandkreises

Herausfinden, was ich wirklich will

KREATIVSEMINAR Bundesanstalt für Arbeit gibt Pädagogen des Campus Technicus praktische Tipps, wie man die Wahrnehmung anderer für sich selbst nutzen kann.

VON PAUL SPENGLER

BERNBURG/MZ - Zwei Erwachsene sitzen sich gegenüber. Sie haben eine Liste von Fragen in der Hand. In der Übung geht es darum, dass jeder den unmittelbaren Eindruck teilt, den man mit der gegenüber sitzenden Person auf Anhieb verbindet. Welchen Beruf hätte diese Person wohl unabhängig vom jetzigen Beruf wohl gerne ausgeübt? Wie ist dieser Mensch aufgewachsen, alleine oder mit Geschwister? Und in welchen Möbeln wird er sich wohl daheim wohlfühlen?

Die so genannte Intuitionübung zum Selbst- und Fremdbild ist Teil eines Kreativseminars, mit dem sich am Dienstagvormittag Lehrer des Gesamtschulprojektes Campus Technicus auf ihre Arbeit als Wegbegleiter vor der Berufsausbildung vorbereiten. Lehrer und Schüler sollen möglichst früh eine Berufsorientierung ins Auge fassen. Mit einem Schulpraktikum ist das nicht zu verwechseln. An diesem Tag hält Ines Blaschczok, Berufsbaterin für Arbeitsvermittlung bei der Agentur für Arbeit Dessau-Roßlau, die Fäden in der Hand.

Wenn man mögliche berufliche Frühorientierung bieten will, müssen wir uns als Lehrer selber bilden, ist Angret Zahradnik überzeugt. Die Leiterin des Campus Technicus ist mit Lehrerinnen aller drei Bernburger Sekundarschulen vertraut. „Wir wollen auch das Zusammenwachsen unter den Kolleginnen und Kollegen fördern“, beschreibt Frau Zahradnik, warum die regelmäßigen Treffen organisiert werden. Seit immer steht die berufliche Frühorientierung auf dem Plan.

Evelyn Hampel, Berufsbaterin der Agentur für Arbeit für Schulsuchende, weiß aus ihrer beruflichen Erfahrung, dass viele Schüler

einen Beruf innern, der ihnen gezeigt wurde oder den zufällig ein Freund im Auge gefasst hat. „Es gibt zu wenige Gelegenheiten für Schüler zu überlegen, was kann ich eigentlich“, ist die Berufsbaterin überzeugt. Ihre Kollegin Blaschczok hat ein Perpetuum mobile aufgehängt. In der Mitte ist der Schüler. Um ihn herum lauern alle möglichen Figuren, die mit seiner Entwicklung zu tun haben.

Das Seminar für die Lehrer hat auch den Sinn, sich Gedanken zu machen, wie man die Eltern mit ins Boot holen kann. Die Agentur für Arbeit hat eine Mappe zusammengestellt. Darin finden sich auch

Arbeitsbögen, die Anleitung geben, wie man sich darüber klar werden kann, was man besonders gut kann und was man auch gerne tun möchte. In Bezug nach Mappen für den so genannten Berufswahlpass bereit. Es gibt Checklisten, die Schüler wie Lehrer nutzen können. Der Blick auf mögliche Berufe soll durch Schriftlichkeit immer wieder präsent sein.

Die Berufsagentur für Arbeit hat für Lehrer und Eltern eine Informationsbroschüre zur beruflichen Berufsorientierung gestaltet. Weitere Informationen finden sich unter www.planet-beruf.de.

MZ 29.04.2010

aus dem
landkreisinternen Pressespiegel
Ursprung
MZ vom 29.04.2010

CAMPUS TECHNICUS

Berufsdetektive in frühem Einsatz

Die Idee der Berufsdetektive zielt darauf ab, Schüler schon lange vor der konkreten Berufsausscheidung möglichst frühzeitig mit den Inhalten einzelner Berufe vertraut zu machen. „In der neunten Klasse ist dies viel zu spät“, findet Angret Zahradnik, die Leiterin des Gesamtschulprojektes Campus Technicus. Ein wesentliches Ziel ist es dabei, langfristig die derzeit hohe Abbrecherquote in der Berufs-

ausbildung spürbar zu senken.

Das Projekt wurde gemeinsam mit der Agentur für Arbeit angeschoben. Nach Aussage des Leiters der Arbeitsagentur Dessau-Roßlau gibt es dies in dieser frühen Form bundesweit noch nicht. Das Projekt setzt bereits bei den fünften Klassen an. Beteiligt sind sind 137 Schüler der sechs fünften Klassen des Campus Technicus.

PROTEST

mz-web.de

Mitteldeutsche Zeitung

01.05.2010

Ressort: BEB

MZ, BBG
10.05.2010

Lob für Schul- und Stadtentwicklung

INTERNATIONALE BAUAUSSTELLUNG Eröffnungsfeier auf dem Gelände des Campus Technicus. Ausstellung in Kollwitz-Straße läuft bis zum 16. Oktober. Entwicklung vom Sorgenkind zum Vorzeigeprojekt.

Lob für Schul- und Stadtentwicklung VON HEIKO WIGRIM

BERNBURG/MZ - Nun ist es geschehen: Gestern wurde die Internationale Bauausstellung "Stadtumbau 2010" (IBA) in Bernburg eröffnet. Bis zum 16. Oktober findet im Rahmen des Präsentationsjahres die Ausstellung in der Saalestadt auf dem Gelände des zukünftigen Schulgebäudes "Treibhaus" zwischen Schlosskirche und Käthe-Kollwitz-Straße statt.

"Als ich das erste Mal von der IBA hörte, konnte ich mir die Dimensionen einfach nicht vorstellen", bekannte Bernburgs Oberbürgermeister Henry Schütze. Landläufig stelle man sich unter einer Bauausstellung eine große Halle vor, in der viele Modelle und Zeichnungen zu sehen seien. Wie es aber gehen soll, dass in 19 Städten des Landes über 100 Projekte realisiert und gezeigt werden, habe er erst im Laufe der Zeit erfasst.

"Es war eine große Chance für die Stadt, auf Zukunft und Bildung zu setzen."

Valentin Gramlich

Staatssekretär

Schüler und Lehrer des Campus und der Sekundarschulen führten zur Eröffnung ein kleines Programm auf. Dabei erläuterten die Schüler, was ihnen beim Hören der Namen der IBA-Projekte (Campus Technicus und Musikschule) alles durch den Kopf geht. Architekt Wolfgang Grillitsch erklärte den Aufbau der IBA-Präsentationsfläche auf dem künftigen Platz des "Treibhauses". Hier wurden von den Schülern und zahlreichen Partnern so genannte Wortbäume aufgestellt, die die Kanten der künftigen Schulgebäude auf diesem Gelände markieren. Inmitten des Wortbaumwaldes stehen Hochsitze, die einerseits den Überblick über das Gelände gewährleisten und zum anderen auf innen angebrachten Informationstafeln über die IBA-Projekte der Stadt Bernburg informieren.

Natürlich sind bei offiziellen Eröffnungen Reden unvermeidlich. So auch beim IBA-Start: Zunächst sprach die Campus-Leiterin Angret Zahradnik von den Träumen der Bernburger, ihre Innenstadt mit modernen Bildungseinrichtungen zu gestalten und sie dadurch auch mit jungen Menschen zu beleben. Diese Träume, so Zahradnik, werden durch das IBA-Projekt Campus Technicus sowie den Ausbau der Musikschule verwirklicht.

Oberbürgermeister Schütze hob den Campus als wichtigstes IBA-Projekt der Stadt Bernburg hervor. Im noch zu bauenden Treibhaus soll sich der Campus auch den Bürgern der Stadt öffnen - durch die Cafeteria oder das geplante Internet-Café beispielsweise. Die Verknüpfung von Schul- und Stadtentwicklung mache den besonderen Reiz des Bernburger IBA-Beitrags aus. Durch das pädagogische Konzept des Campus und der Realisierung des IBA-Projektes werde der nötigen Aufwertung der Sekundarschulen Rechnung getragen. "Sekundarschulen bedürfen einer Aufwertung. Sie dürfen nicht zur Restschule verkümmern", so Schütze.

Insgesamt 206 Millionen Euro werden in Sachsen-Anhalt für die IBA bereitgestellt, erklärte Rüdiger Schulz, Geschäftsführer der Sachsen-Anhaltinischen Landesentwicklungsgesellschaft mbH (Saleg). Über 100 Projekte werden damit in 19 Städten des Landes gefördert. Pro Einwohner mache dies 80 Euro aus. Dieses Geld sei nunmehr in flüsternden Gärten, befahrbaren Freiluftgalerien, Bibliotheken, Flussufern, Stadtseen, Kumpelplätzen, Wohnungen und vielfältigen Bildungseinrichtungen "nachhaltig und zukunftsfähig eingesetzt".

"Es war eine große Chance für die Stadt, auf Zukunft und Bildung zu setzen", sagte Valentin Gramlich, Staatssekretär im Kultusministerium. Der Bernburger IBA-Beitrag habe sich vom einstigen ernsthaften Sorgenkind zum Vorzeigeprojekt entwickelt. Mit der Bildung als IBA-Beitrag habe Bernburg ein zentrales Zukunftsthema gewählt. Der Campus soll als ein öffentlich nutzbarer Ort gestaltet werden. "Die Stadt wird zu einem Raum, in dem lebenslanges Lernen lebendig erfahrbar wird."

IBA-PROJEKTE

Campus Technicus und Musikschule

mz-web.de

Mitteldeutsche Zeitung

10.05.2010

Ressort: BEB

MZ, BBG
10.05.2010

Eltern, Schüler und selbst Nachbarn schauen vorbei

BILDUNG "Tag der offenen Tür" im Campus Technicus in der Bernburger Tolstoiallee. Pädagogen setzen auf die individuelle Förderung und wollen bei Schwächen helfen.

Eltern, Schüler und selbst Nachbarn schauen vorbei

VON CARSTEN STEINBORN

BERNBURG/MZ - Weit geöffnet waren am vergangenen Samstag die Türen der Ganztagschule Campus Technicus in der Bernburger Tolstoiallee. Vor allem die künftigen Fünftklässler waren angesprochen, sich mit ihren Eltern über ihre neue Schule zu informieren, die sie nach den Sommerferien dann besuchen werden.

Zwei dieser Schülerinnen waren Lena und Susann, die sich im so genannten Girls Technic Club umschaute und dort mit einem technischen Bausatz bastelten. "Den Bioraum fand ich bisher am besten", sagt Susann, ohne sich beim Basteln stören zu lassen. Und Lena will künftig öfter in das technische Kabinett für Mädchen gehen, in dem es nicht nur Bausätze, sondern auch richtige Werkbänke mit Schraubstöcken für das praktische Arbeiten gibt. Währenddessen nutzen viele Eltern vor allem die Möglichkeit, sich im Schulhaus umzuschauen, in dem deutlich wurde, dass derzeit noch viel saniert wird.

Die Fachkabinette waren für die Gäste aber ebenso interessant wie die schöne, helle Sporthalle oder die große Aula, in der sich unter anderem die Theater-AG präsentierte und in der die Bernburger Theaterpädagogin Ines Trumpler-Schwitkowski den Interessenten Rede und Antwort stand.

"Ich bin wirklich sehr zufrieden mit der Resonanz", so Schulleiterin Angret Zahradnik. Allerdings werde man im nächsten Jahr den "Tag der offenen Tür" eine Stunde später beginnen. "Die meisten Eltern sind erst nach 10 Uhr gekommen", hat sie feststellen müssen. So hätten viele das kleine Einführungsprogramm der Schüler verpasst, bedauerte sie. Zugleich war sie darüber begeistert, wie breit die Palette der Interessenten an dem "Tag der offenen Tür" war. So hätten auch viele ältere Anwohner die Möglichkeit genutzt, einmal in der Schule vorbeizuschauen.

"Ich bin wirklich sehr zufrieden mit der Resonanz."

Angret Zahradnik

Schulleiterin

Ebenso die Senioren der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft mit ehemaligen Pädagogen, die den Samstag nutzen und sich durch das Schulhaus führen ließen.

"Die individuelle Förderung der Schüler steht für uns ganz oben", erklärt die Schulleiterin. Dazu gehöre, nicht nur die Stärken der Schüler wahrzunehmen, sondern auch ihre Schwächen zu erkennen und gezielt zu helfen. Möglich sei das auch, weil die Klassenstärken derzeit auf 25 Kinder begrenzt sind. "Ich hoffe, es wird uns auch künftig gestattet, weiter so zu arbeiten", sagt Frau Zahradnik.

Derzeit besuchen 137 Kinder die Schule. Mit den sechs fünften Klassen, die im neuen Schuljahr hinzu kommen, werden es rund 300 Schüler sein. Und im Schuljahr 2011/2012 gibt es dann sogar sieben fünfte Klassen. Künftig werden aber nur die jüngsten Klassenstufen das Gebäude an der Tolstoiallee besuchen. Die übrigen Jahrgänge besuchen die dann sanierte Heineschule und den Neubau im Bereich zwischen Käthe-Kollwitz-Straße und Schlosskirche, die ebenfalls zum Campus Technicus gehören und dann eine riesige und die einzige Sekundarschule der Stadt bilden.

mz-web.de

Mitteldeutsche Zeitung

18.05.2010

Ressort: BEB

MZ
18.05.2010

BILDUNG

Detektive sind Berufen auf der Spur

Schüler erforschen das Arbeitsleben.

Detektive sind Berufen auf der Spur

VON ANDREAS BRAUN

BERNBURG/MZ - Die Berufsdetektive sind am Mittwoch erstmals im Einsatz. Ihre Aufgabe: Sie sind Berufen auf der Spur, um sie zu erkunden und sich ein Bild davon zu machen.

Zehn Berufsdetektive des Campus Technicus Bernburg sind von Schule und der Arbeitsagentur Dessau-Roßlau ausgewählt worden, um ein Unternehmen besuchen. Der erste Schnuppertag am "Tatort Betrieb" wird bei esco, wo Steinsalz gefördert wird, stattfinden. Wie hoch das Projekt angebunden ist, zeigt, dass Werksleiter Dr. Markus Cieslik gemeinsam mit Markus Behrens, Chef der Dessau-Roßlauer Arbeitsagentur, die erste Gruppe Berufsdetektive empfangen und zu einer kleinen Betriebsführung einladen wird.

"Wir sind daran beteiligt, dass es die Detektive gibt."

Ines Blaschczok

Bereichsleiterin

Geplant sind "Ein Blick in die Tiefe - was ist ein Förderkorb und wie funktioniert er" und "Ein Blick aus der Höhe". Die Detektive werden zwar nicht in die Tiefe fahren, bekommen aber den Förderschacht erklärt. Allerdings geht es für sie in Höhe, denn sie besteigen den weithin sichtbaren weißen Turm des Unternehmens. Insgesamt, sagt Ines Blaschczok, Bereichsleiterin bei der Arbeitsagentur, sind es 157 Berufsdetektive im Salzlandkreis, die ausschließlich am Campus Technicus die fünfte Klasse besuchen. "Wir sind maßgeblich daran beteiligt, dass es diese Form von Schule und die Betriebsdetektive gibt. Wir versprechen uns davon, dass die frühere Berufsorientierung das Interesse der Schüler weckt, in der Schule besser Leistungen zu bringen", so Frau Blaschczok. Berufsorientierung gab es sonst immer nur in den Abgangsklassen. Es sei nun ein bisher einzigartiges Projekt, das Schule machen könnte, wenn sich die Ergebnisse sehen lassen können.

Das Interesse soll freilich nicht nur bei den Schüler geweckt werden. Auch die Lehrer sollen mit in das Projekt eingebunden werden, um in den Betrieben zu sehen, was von späteren Ausbildungsbetrieben gefordert wird. Letztendlich ist es das Ziel, dass Schüler, Lehrer, Eltern und auch Unternehmen an einem Strang ziehen, die Schüler fit zu machen, damit sie den Anforderungen auf dem Ausbildungsmarkt und später auf dem Arbeitsmarkt bestehen. Der Mittwoch ist nun sozusagen der Testlauf. "Am 14. und 16. September schwärmen die Berufsdetektive in voller Stärke in die Unternehmen aus", sagt die Bereichsleiterin. 30 Unternehmen habe man bisher angeschrieben mit der Bitte, sich an der Aktion zu beteiligen und den Schülern einen Einblick zu ermöglichen.

mz-web.de

Mitteldeutsche Zeitung

28.05.2010

Ressort: BEB

MZ
28.05.2010

Eltern drücken für ihre Kinder die Schulbank

An der Sekundarschule Campus Technicus führt die Agentur für Arbeit einen Workshop durch.

Eltern drücken für ihre Kinder die Schulbank

VON ANDREAS BRAUN

BERNBURG/MZ - Mit dem dritten Workshop an der Sekundarschule Campus Technicus in Bernburg rückten die Eltern mehr in den Mittelpunkt.

Gestern hatte die Agentur für Arbeit in die Tolstojallee eingeladen, um die Eltern am Projekt, das eine bessere und frühzeitige Berufsorientierung der Schüler im Sinn hat, zu begeistern.

Im Mittelpunkt des Workshops stand, dass Schüler in einer Zeit eine Entscheidung treffen sollen, in der sie selbst viel mit sich zu tun haben - in der Pubertät, sagte Ines Blaschczok, Bereichsleiterin der Arbeitsagentur. Darum stehe am Anfang der Überlegungen, wie man den eigenen Kindern helfen könne, was sie fühlen, denken und was sie interessiert. Auch, so Frau Blaschczok, dass sie Fehler machen, aus denen sie lernen.

"Ziel ist es, dass wir Eltern und Lehrer dazu bringen, die Kinder ab Klasse fünf für die Arbeitswelt zu interessieren", sagt die Bereichsleiterin. Das müsse kontinuierlich weiter gehen und dürfe in den folgenden Klassen nicht vernachlässigt werden.

Bewerbungszeit sei dann in der neunten Klasse und beginne oft im Juni für das darauf folgende Jahr. "Wer schon zuvor in Betrieben gewesen ist, dem fällt die Berufswahl leichter", erklärt Frau Blaschczok, warum soviel Wert auf die frühzeitige Berufswahl orientiert wird. Immer mehr Firmen bieten sich an, auch mal Schüler einfach schnuppern zu lassen, was hinter den Betriebstüren so los ist.

Im Workshop gestern ging es nun darum, wie man auch Eltern dazu fit machen könnte, sich Veranstaltungen wie Betriebsbesichtigungen anzuschließen. In Elternveranstaltungen sollen Ergebnisse des Workshops auch publiziert werden, um anderen Eltern von gleich zu gleich Infos zu geben.

Vor allem müsse man auch deutlich machen, dass die Kinder heute nicht unbedingt mit den Erfahrungen aus der eigenen Kindheit beizukommen ist.

Regeln müsse es geben, aber die Welt - auch die Arbeitswelt unterliegen in vielen Prozessen einem rasanten Wandel. Darum sei es für Eltern gut, sich in Betrieben umzusehen und auch mitzubekommen, welche Berufe es gibt und welche Anforderungen es dort gibt. Dann könne man zielgerichtet mit den Kindern gemeinsam überlegen, welcher Beruf in Betracht komme. Die Chance, dass dann die Abbrecherzahlen sinken, sei dann höher.

mz-web.de

Mitteldeutsche Zeitung

01.06.2010
Ressort: KU

MZ
01.06.2010

DIE STÄDTE DER IBA: BERNBURG

Pfadfinder auf dem Bildungsweg

IBA-SERIE Grüne Pfeile weisen in das Stadtzentrum: Bernburgs Beitrag zur Bauausstellung ist ein großflächiger Schulcampus. Er soll dem Leerstand im Zentrum entgegenwirken.

Pfadfinder auf dem Bildungsweg

VON GÜNTER KOWA

BERNBURG/MZ - Halle und Bernburg statistisch zu vergleichen mag abwegig erscheinen, aber es gibt demografische Phänomene, die überraschen. Halles Altstadt ist größer als die in Bernburg, die auch Bergstadt genannt wird. Aber dort lebten im Dunstkreis von Schloss, Rathaus und Schlosskirche 1992 immerhin fast 7 000 Menschen, im halleschen Pendant waren es damals nur noch gut 4 500, ein Spiegel des dramatischen Verfalls zu DDR-Zeiten.

Wie überall ging der Abstieg anfangs weiter, aber in Bernburgs Altstadt rasant mit 20 Prozent in drei Jahren, in Halles Altstadt weniger stark mit zwölf Prozent. Seitdem stabilisieren sich viele Innenstädte. Die in Bernburg jedoch dümpelt bei 5 800 Einwohnern, weit unter Wende-Niveau, Halles Altstadt dagegen zählt rund 4 700 Einwohner, vier Prozent mehr als 1992.

Die Städte der IBA:

Bernburg

Beim Gang talwärts durch die Bernburger Geschäftsstraße offenbaren blinde Schaufenster die Stagnation. Gutes Terrain für Stadtumbau im Sinne der Internationalen Bauausstellung (IBA), sollte man meinen. Bernburg aber stieß erst 2006 zur IBA, dafür mit einer radikalen Idee. Eine städtische Grafik zeigt geradezu generalstabsmäßig, was geplant ist. Grüne Pfeile weisen auf dem Stadtplan aus drei Himmelsrichtungen vom Rand ins Zentrum.

Dargestellt ist kein Vorstoß feindlicher Truppen, sondern die Bildungsoffensive in einer Stadt, in der nur noch jeder zehnte Einwohner im Schulalter ist. Hatte Bernburg einst fünf, zuletzt drei Sekundarschulen, so will sie sie bis 2012 inmitten der Bergstadt in einem einzigen Komplex zusammenfassen und die alten Gebäude in randständigen Vierteln aufgeben.

650 Schüler im "Campus Technicus" werden zumindest tagsüber einen Schub jugendlichen Lebens in die Innenstadt bringen, zusätzlich zu den 800 Schülern im benachbarten Gymnasium Carolinum. Das ist für Bernburg ein klarer Gewinn, für den Landkreis aber ein gewagter Schritt. Denn der ist Träger der Schulen, die Stadt bringt nur Grundstücke ein.

Die Kosten von 13,8 Millionen Euro werden aus Stadtumbau- und Schulbau-Töpfen gefördert, die aber für weitere 1,8 Millionen für die Ausstattung nicht aufkommen. Bernburgs Baudezernent Holger Köhnke ist sicher, dass das Geld aufgetrieben wird und spart an Fassaden und Raumzuschnitten. Aber der Fehlbetrag hat die Frage wieder belebt, ob nicht die alten Schulgebäude hätten saniert werden können. "Andere Schulen im Land blicken mit Missvergnügen auf diese Ausgaben", räumt die Schulleiterin Angret Zahradnick ein.

"Ich verstehe Schule als gesellschaftlichen Raum."

Angret Zahradnick

Schulleiterin

Die Akteure jedoch sind sich einig. Bernburg will die Innenstadt aus der Lethargie reißen, der Landkreis die Zahl der Schulabbrecher verringern - bisher geht in den Sekundarschulen jeder fünfte ohne Abschluss. "Wir haben die Förderung nur bekommen, weil das Konzept überzeugte", ist sich Frau Zahradnick sicher. Eine "Bildungslandschaft" entsteht, breite gesellschaftliche Mitwirkung ist gefragt.

Volksstimme
17.06.2010

Demografie-Werkstatt in Staßfurt

Menschen an die Region binden

Von Karolin Aertel

Staßfurt. Beängstigende Bevölkerungsprognosen für den Salzlandkreis rufen nicht erst seit heute einen zwingenden Handlungsbedarf auf den Plan. Der Bevölkerungsrückgang seit 1990 von nunmehr 21 Prozent (Stand 2008) hinterlässt vor allem in der Wirtschaft tiefe Narben. Doch da klagen erfahrungsgemäß nicht hilft, müssen Lösungen her. Um diese zu finden, initiierte das Ministerium für Gesundheit und Soziales bereits vor zwei Jahren eine sogenannte Regionale Demografie-Werkstatt. Gemeinsam gegen die Abwanderung junger Menschen vorgehen und Perspektiven für die Zukunft schaffen, das haben sich die Werkstätten auf die Fahne geschrieben.

Zum Thema „Regionsbindung managen“ fand gestern in der Salzlandsparkasse in Staßfurt die Demografie-Werkstatt für den Salzlandkreis statt. Neben der Staatssekretärin des Ministeriums für Gesundheit und Soziales, Beate Bröcker, dem Landrat Ulrich Gerstner und der Sozialdezernentin Petra Czuratis, waren zahlreiche Vertreter aus Wirtschaft und Bildung gekommen, um über Möglichkeiten der regionalen Bindung ins Gespräch zu kommen.

Ein Patent-Rezept gegen die hohe Abwanderungsquote gibt



Staatssekretärin des Ministeriums für Gesundheit und Soziales, Beate Bröcker. Foto: K. Aertel

es nicht. Dennoch fiel der Fokus der dreieinhalbtägigen Veranstaltung immer wieder auf einen für junge Menschen bedeutenden Punkt – Familienfreundlichkeit. Zunehmend mehr Frauen entscheiden sich zugunsten der Arbeit gegen Kinder oder wandern in eine Region ab, die bessere Chancen für berufstätige Mütter parat hält. Derzeit liegt die Geburtenrate durchschnittlich bei 1,4 Kindern pro Frau. Um zumindest einen Ausgleich zwischen Sterbe- und Geburtenrate zu erreichen, müsste die

Quote bei 2,1 Kindern pro Frau liegen. Ob im Beruf oder Privatleben Familienfreundlichkeit ist in jeglicher Hinsicht die Grundvoraussetzung, um dem demografischen Wandel entgegenzusteuern. Kinder dürfen kein Handicap sein. Möglichkeiten schaffen, Familie und Beruf besser miteinander zu vereinbaren, das bindet Menschen an einen Arbeitsplatz und damit an eine Region. Audit-Moderatorin Andrea Wagner verwies diesbezüglich auf ein neues Instrument, das die familienfreundliche Personalpolitik eines Unternehmens erfasst, strukturiert und optimiert. Maßnahmen wie Arbeitszeit und -ort, Informationspolitik und Personalentwicklung spielen hierbei ebenso eine Rolle wie die Unterstützung durch Fördermittel. „Bedauerlicherweise gibt es im Salzlandkreis bisher nur ein Unternehmen, das sich dieses Instrument zu Nutzen macht“, so Wagner.

Neben familienfreundlichen Arbeitsbedingungen müssen vor allem auch infrastrukturelle Voraussetzungen gegeben sein, um Menschen an eine Region zu binden. So zum Beispiel die medizinische Versorgung. Stipendien für junge Mediziner sollen Ärzte in ländliche Regionen holen. Auch das Modell der Gemeindeschwester „Agnes“ ist auf dem Vormarsch.



Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert.



Beitrag des Regionalen Übergangsmanagement zur Regionalen Demografie- Werkstatt Gesundheit und Soziales im Salzlandkreis

*aus dem Internetauftritt
von jumpersnet.de*



Unter der Überschrift „Regionsbindung managen“ fanden sich am 16.06.2010 über 100 Teilnehmer der unterschiedlichsten Bereiche aus Bildung, Politik, Verwaltung, Wirtschaft im Salzlandkreises zusammen.

Eingeladen dazu hatten das Ministerium für Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt gemeinsam mit dem Salzlandkreis.

Nach der Eröffnung durch Ulrich Gerstner, Landrat des Salzlandkreises, informierte die Staatssekretärin des Ministeriums für Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt, Frau Beate Bröcker, über Beiträge zu einer demografiefesten Sozialpolitik. Die Dezernentin für Beschäftigung, Bildung, Kultur und Soziales, Frau Czurat, gab zum Einstieg in das Thema einen Überblick über die Situation des demografischen Wandels im Salzlandkreis. Anschließend wurde in Form von zwei aufeinander folgenden Themenblöcken durch praxisbezogene Rede- und Informationsbeiträge zur Thematik versucht, Lösungsansätze für die vielfältigen Herausforderungen der demografischen Entwicklung herauszuarbeiten.

Der erste Themenblock widmete sich der Fragestellung: „Sozial und kompetent - wie kann die Vereinbarkeit von Beruf und Familie gewährleistet werden? – Erfolgsfaktor Familienfreundlichkeit“

Der zweite Themenblock ging auf Bildungswege und Arbeitsleben im demografischen Kontext ein.

Referiert wurde zu den Themen:

- Rolle und Bedeutung von auditierten Unternehmen im Kontext Familie – Beruf
 - Beispiele von Personalentwicklungsplanungen
- Einblicke durch das Jugendamt - vom Spagat zwischen Dienstleistung und ökonomischen Zwängen
 - Zusammenleben von jungen und alten Menschen im Mehrgenerationenhaus
 - integrative Konzepte kommunaler Bildungspolitik
- Gelingungsbedingungen und Herausforderungen für Jugendliche am Übergang Schule – Beruf
 - Chancen und Möglichkeiten des Bereiches Tourismus als weicher Standortfaktor

Demografische Entwicklung und Demografischer Wandel betrifft alle Lebenslagen. Um frühzeitig die Strukturen entsprechend umzubauen, dürfen wir nicht abwarten, sondern müssen vorausschauend handeln. Dieser ersten Demografie-Werkstatt werden weitere Themen bezogene Veranstaltungen folgen.

Input Dr. Birgit Reißig | Deutsches Jugendinstitut e.V., Außenstelle Halle (Saale)

Input Anke Meyer | Regionales Übergangsmanagement Salzlandkreis

Ausführliche Informationen zur Veranstaltung findet man auf der **Zukunftsplattform des Ministeriums für Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt**.

mz-web.de

Mitteldeutsche Zeitung

07.07.2010

Ressort: BEB

MZ
01.07.2010

Der Campus wächst zusammen

Der Campus wächst zusammen

BILDUNG Ein Jahr nach Zusammenschluss der Bernburger Sekundarschulen zum Campus Technicus zieht Schulleiterin Angret Zahradnik positive Bilanz. Vieles ging sogar schneller als erwartet.

VON SOPHIE FRANKE

BERNBURG/MZ - Ein Jahr nach Beginn der Umsetzung des Campus Technicus' - dem Zusammenschluss der drei Bernburger Sekundarschulen - zieht Leiterin Angret Zahradnik Bilanz: eine positive. "In diesem einen Jahr wurden schon viele Pläne umgesetzt und einige Ziele erreicht", erzählt die Schulleiterin. Aufgrund der Größe des Projektes gab es einige Ängste bezüglich der Umsetzung, doch diese konnten überwunden werden, schätzt Frau Zahradnik ein. Die zahlreichen Ideen für das erste Schuljahr konnten verwirklicht werden. So gewann man viele Partner wie das BTZ Bernburg oder auch das Bernburger Theater. Zudem haben sich sehr schnell ein Schulförderverein und ein Elternrat zusammengeschlossen.

Nicht nur im Schulelternrat, sondern auch bei den Lehrern herrscht Begeisterung, ist die Schulleiterin überzeugt. Denn in rasantem Tempo konnte das neue Lernprogramm, das eine individuelle Förderung der Schüler vorsieht, praktisch umgesetzt werden. Diese Förderung soll auf den Ebenen Berufs- und Praxisorientierung, musische und künstlerische Ausbildung und Gesundheitsförderung stattfinden.

Um die Kinder schon früh mit möglichst vielen Berufen vertraut zu machen, wurde das Projekt "Berufsdetektive" ins Leben gerufen. Bei diesem erkunden Schülergruppen verschiedene Betriebe und Unternehmen wie zum Beispiel das Esco-Werk Bernburg. Bei diesem Projekt öffnet die Agentur für Arbeit Dessau-Roßlau den Schülern viele Türen. In Zusammenarbeit mit dem Bernburger Theater, dem Schlossmuseum und der Musikschule werden den Kindern zahlreiche kulturelle Erfahrungen ermöglicht. Der Bereich der Gesundheitsförderung wird durch gesunde Schulspeisung und Aktionen wie "bewegte Pause", bei der Kinder ganz bewusst zu Spiel und Sport angeregt werden, umgesetzt. Des Weiteren wurde zum Beispiel ein Generationensportfest veranstaltet, bei dem die AOK und einige Bernburger Fitness-Center beteiligt waren.

"Campus ist cool", so der spontane Ausruf eines Schülers nach dem Generationensportfest, bei dem Schüler, Eltern und Lehrer gemeinsam sportlich aktiv waren. Solche Momente bestätigen Frau Zahradnik in ihrer Arbeit und ihrer Begeisterung für das Campus-Projekt. Am 1. Juli 2011 soll der Umbau der ehemaligen Sekundarschule Heinrich Heine in der Leipziger Straße abgeschlossen sein. In dieses Gebäude ziehen dann die siebten Klassen. Das dritte und letzte Gebäude in der Schlossstraße soll folgen und nach Fertigstellung die neunten und zehnten Klassen beherbergen.

Nach und nach wird so das gesamte Sekundarschulwesen Bernburgs in den Campus Technicus eingegliedert. Doch im Moment laufen erst einmal die Umbauarbeiten in der Tolstojallee auf Hochtouren. Obwohl dort im letzten Jahr schon fünfte Klassen unterrichtet wurden, werden nun die Sommerferien dazu genutzt, das sonnengelbe Gebäude für die Aufnahme eines weiteren Jahrganges im Schuljahr 2010/11 aufzurüsten. Für das nächste Schuljahr sind schon weit mehr Anmeldungen als erwartet eingegangen. Für die kommende Schulzeit hat sich Schulleiterin Angret Zahradnik vorgenommen, die Angebote für die Schüler sowie die Kontakte zu den Unternehmen und anderen Einrichtungen weiter auszubauen.



SALZLANDKREIS
